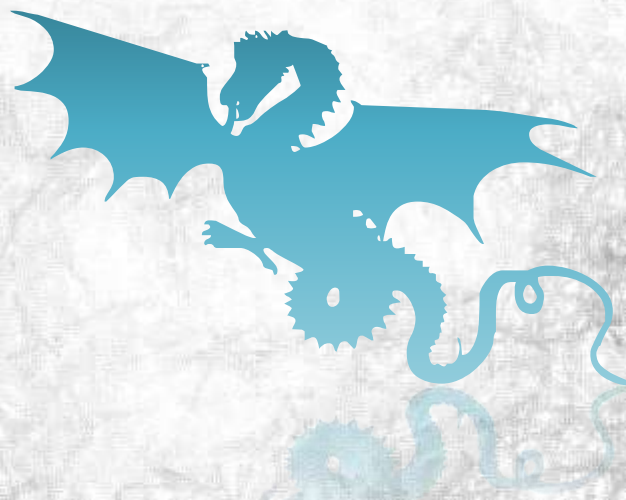




SPLITTERMOND

FAN-ADVENTSKALENDER

4



Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Regenbogenschaf von Oderkind
Ein besonderer Baum in jedem Haus von Joeng Joeng
Die Raupe und die Flimmerweide von asquartipapetel

Illustrationen

Regenbogenschaf Michael Waskow

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.
Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Das Regenbogenschaf

Eines der auffälligsten Nutztiere in Lorakis ist das Regenbogen- oder Feenschaf.

Eine genaue Herkunft ist nicht mehr nachzuweisen, aber es halten sich seit jeher Gerüchte, dass Gnome die Tiere aus der Feenwelt nach Lorakis holten.

Die Schattierungen reichen von fast gar nicht zu erkennenden Färbungen über pastellfarbene Einschlüge, bis hin zu Farbexemplaren, welche man schon auf hundert Meter Entfernung ausmachen kann.

Generell sind Regenbogenschafe sehr zutraulich und äußerst verfressen. Mancher Gnom nutzt diese Tiere lieber als Reittier, als ein Pony, da die dichte Wolle sehr zur Bequemlichkeit beiträgt.

AUS	BEW	INT	KON	MYS	STÄ	VER	WIL
2	3	2	3	2	2	1	3
GK	GSW	LP	FO	VTD	SR	KW	GW
4	9	6	10	17	1	19	17

Typus: Nutztier, Tier


Monstergrad: 1/0

Fertigkeiten: Akrobatik 5, Athletik 10, Entschlossenheit 8, Heimlichkeit 9, Wahrnehmung 10, Zähigkeit 10

Merkmale: Kreatur 3

Beute: Wolle (10 Lunare, Tierführung gg. 19)





Lorakische Bräuche - Ein besonderer Baum in jedem Haus

In vielen Teilen Zentral- und Norddragoreas erzählt man sich Geschichten von den menschenähnlichen Böstimbern, die noch kleiner als Gnome sind und tief unter der Erde leben. Von dort höhlen sie heimlich ganze Bäume aus und ziehen das Holz zu sich in die Tiefe. Um die Wintersonnenwende sollen sie der Sage nach besonders gierig werden und ganze Wälder vernichten.

Daher stellt sich in manchen Gegenden jede Familie einen einzelnen, prachtvoll geschmückten Baum ins Haus, bei dem es sich fast immer um einen auch im Winter grünen Nadelbaum handelt. Die Böstimber werden von diesen verzierten Bäumen magisch angezogen und sind von ihnen wie hypnotisiert, so dass sie sich nur auf diese stürzen und die Wälder verschonen. Wenn der Frühling hereinbricht, wird der Schmuck wieder abgehangen. Ausgehöhlt sind die Bäume dann fast nie, was der Volksmund damit erklärt, dass die Böstimber nach Tagen des Staunens bemerken, dass der Baum schon lange entwurzelt ist und sie sein Holz deswegen verschmähen.

Märchen aus Lorakis - Die Raupe und die Flimmerweide

Tief in den Wäldern Tir Durghachans lebte eine junge Raupe auf dem Ast einer Trauerweide. Jeden Tag zur Mittagszeit raschelten die Blätter der Weide und sie begann zu flimmern. Aus ihrem Stamm kamen Flimmerfeen von der anderen Seite rüber und sie tanzten jauchzend und frohlockend um die Weide herum. Kurze Zeit später zogen sie sich wieder berauscht zurück und die Weide flimmerte nicht mehr.

Die kleine Raupe staunte nicht wenig. Jeden Tag schaute sie mit großen Augen wehmütig den Flimmerfeen zu. „Ach!“, sagte sie zu sich selbst, „Hätte ich doch bloß auch so schöne Flügel. Dann könnte ich mich hoch erheben und mittanzen.“ Tag für Tag verzehrte sie sich auf ihrem Ast wehmütig nach den tanzenden Flimmerfeen und wurde voller Unmut über ihr Schicksal des Lebens überdrüssig, bis sie sich gar nicht mehr bewegen wollte.

Es war ein schöner Sommertag, als der Schmetterling starb.